

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 166

Langenschwalbach, Dienstag, 20. Juli 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer. Landwirte, sät Herbstfutter in die Roggenstoppel!

Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Saatgut kom-
men hierfür nur Raps, Rübsen, Weißer Senf, Inkarnattlee,
Stoppelrüben und Kohlrüben in Betracht.

1. Raps und Rübsen können unmittelbar auf die Stop-
pel gesät werden. Pro Morgen 8—10 Pfund Saatgut, 25—40
cm weit drillen oder 14—16 Pfund breitwürfig säen. Gibt
gutes Futter.

2. Weißer Senf, nach 6—8 Wochen schnittfähig, breit-
würfig, 12—15 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 8—10 Pfd.
pro Morgen, Reihenentfernung etwa 30 Ctm. Nicht zu spät
säen, in mäßigen Mengen verfüttern.

3. Wicken mit Senf, 60—70 Pfd. Wicken und 4—5
Pfd. Weißer Senf pro Morgen.

4. Als Ersatz für ausfallenden Klee: Aussaat von 12—15
Pfd. Inkarnattlee pro Morgen. Auch in lückenhafte
Klee- und Luzernefelder einzusäen.

5. In Kleeeselder 20 Pfund Italienisches Raygras pro
Morgen oder im Frühjahr das einjähr. Westermoldische Raygras.

6. Stoppelrüben, breitwürfig 1—1½ Pfund pro Mor-
gen, bei Drillsaat 1 Pfund pro Morgen, leicht eineggen, fest-
walzen.

7. Kohlrabi (Erdkohlrabi). Bei der diesjährigen frühen
Ernte noch gut zu pflanzen. Beim Pflanzen mit Seeholz und
Kohlrabi erzielt man schnelleres Anwachsen als beim Pflanzen
mit dem Pflug. Kohlrabi sind ein sehr gutes Milchfutter.

Für alle Aussaaten ist gute Düngung nötig. Sofort säen!
Ein Tag im Juli oder August ist soviel wert wie 14 Tage im
September oder Oktober.

Wird veröffentlicht und zur Nachahmung bringend empfohlen.

Wicken, zur Aussaat geeignet, sind in den Lagerhäusern
Langberg u. Michelbach zum Preise von 22.50 Mk. der Zentner
zu haben.

Langenschwalbach, den 16. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Betrifft: Sicherstellung der Obsternste für
die Volksernährung.

Es ist dringend nötig Vorbereitungen zu treffen, daß alles
brauchbare Obst verwertet wird und keine Frucht verloren
geht. Zu diesem Zwecke müssen vor allen Dingen die Obst-
und Gartenbauvereine, und wo solche fehlen, die Gemeinde-
verwaltungen alles was in ihren Kräften steht, tun.

Die geeigneten Maßnahmen hängen von den örtlichen Ver-
hältnissen ab und sind hinlänglich bekannt, so daß sich besondere
Anweisungen erübrigen.

Bei unseren kleinbäuerlichen Verhältnissen empfiehlt sich be-
sonders das Trocknen des Obstes.

Für den Hausbedarf genügt das Trocknen auf dem Herde
nach in eingefädelten Schnüren. Zur Gewinnung von großen

Massen, wie es in diesem Falle nötig ist, gehört eine große
Obstbörre. Diese läßt sich auch durch richtige Ausanhang der
Trockenflächen auf den Backöfen gut ersetzen. Die nötigen Obst-
hürden, 1 m lang, 0,50 m breit, aus rohen Latten mit ver-
zinktem Drahtgeflecht — 1 cm Maschenweite — lassen sich
recht billig herstellen. Äpfel- und Birnenschnitzen, die
kleinen Früchte in 4, die größeren in 8 Stücke geschnitten, ge-
brauchen zum Trocknen 2 bis 3 Tage, Zwetschen 4 bis 5 Tage.

Bei gleichzeitiger Benutzung mehrerer Backöfen läßt sich ohne
jegliche Ausgaben eine bedeutende Menge Trockenobst gewinnen.
Man achte aber darauf, daß die Schnitzen nicht zu trocken
werden; sie müssen noch hellgelb bis weiß sein. Die Aufbe-
wahrung des getrockneten Obstes geschieht am besten in dünnen
Säcken, die man in einem luftigen Raume frei aufhängt.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister nach dieser Richtung
hin zu wirken, damit möglichst viel Obst für die Volksernährung
gewonnen und erhalten wird. Bis zum 10. i. Mts. ersuche
ich um einen Bericht was geschehen bezw. vorbereitet ist.

Langenschwalbach, den 16. Juli 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen Kennt-
nis gebracht mit dem Bemerken, daß jede Uebertretung — wo-
unter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt —
sowie jedes Anreizen zur Uebertretung der erlassenen Vorschrift,
soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen
verwirkt sind, nach § 9 Ziffer 6*) des Gesetzes über den Be-
lagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**)
des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. Nov.
1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorrats-
erhebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verfügung.

- a) Die Verfügung tritt am 20. Juli 1915, nachts 12 Uhr,
in Kraft. Für die Bestandsaufnahme sämtlicher Melde-
pflichtigen ist der am 27. Juli 1915, nachts 12 Uhr,
vorhandene Bestand maßgebend.
- b) Für die in § 3 Abs. d bezeichneten Gegenstände treten
die Bestimmungen der Verfügung erst mit Empfang
oder Einlagerung der Waren in Kraft.
- c) Der Verfügung unterliegen auch die sonstigen nach
dem 27. Juli 1915 bei den durch § 3 betroffenen
Personen, Gesellschaften usw. hinzukommenden Bestände,
d. h. sie unterliegen den Bestimmungen betreffend die
Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten (§ 5);
sie sind auch in die zu melgenden Bestände (§ 2) ein-
zurechnen.
- d) Falls die in § 4 aufgeführte Mindestmenge am 27.
Juli 1915 nicht erreicht ist, treten die Bestimmungen
über die Verwertung von Kupfer aus Fertigfabrikaten
(§ 5) für die gesamten Bestände an dem Tage in
Kraft, an welchem diese Mindestmenge überschritten
wird.

- e) Verringern sich die Bestände eines von der Verfügung Betroffenen nachträglich unter die angegebene Mindestmenge, so befolgen die Bestimmungen über die Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten (§ 5) trotzdem ihre Gültigkeit.

§ 2.

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

Der Meldepflicht sind unterworfen:

Sämtliche gebrauchte und ungebrauchte Fertigfabrikate der nachstehend aufgeführten laufenden Nummern 1 bis 12, welche entweder ganz oder teilweise aus unlegiertem Kupfer (auch verzinkt oder mit einem anderen Ueberzug aus Metall oder Farbe) bestehen, soweit sie nicht bereits durch die allgemeine Verfügung Nr. 1. 4. 15 R. R. A. betreffend Bestandsmeldungen von Metallen vom 1. Mai 1915 getroffen sind.

Befr. Nr. **B e z e i c h n u n g**

1. **Blanke Freileitungen**
einschließlich Fahrleitungen elektrischer Bahnen, freiliegende Schienenverbinder.
2. **Kabel und isolierte Leitungen**
 - a) oberirdisch verlegt, von mehr als 50 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters,
 - b) unterirdisch verlegt, von mehr als 95 qmm Querschnitt des einzelnen Leiters.
3. **Schaltanlagen**
 - a) blanke Leitungen: Sammelschienen, Anschlußleitungen usw. von mehr als 50 qmm Querschnitt.
 - b) Schaltapparate: Trennschalter, Hebelhalter, Zellenhalter usw. für mehr als 500 Ampere.
4. **Transformatoren**
für mehr als 50 KW.
5. **Maschinen**
für mehr als 100 KW. oder 136 PS:
 - a) Gleichstromgeneratoren, Gleichstrommotoren, Einankerumformer.
 - b) Drehstrom- und Wechselstromgeneratoren, Synchronmotoren.
 - c) Drehstrom- und Wechselstrommotoren und andere Maschinen.
6. **Elektrochemische u. elektrometallurgische Einrichtungen:**
elektrische Ofen, elektrolytische Bäder usw.
7. **Destillations- und Extraktionsapparate,**
Blasen, Kessel mit Destillierhaube, Kolonnen, Dephlegmatoren, Kondensatoren, Extraktionsapparate, Batterien usw. f).
8. **Kühl- u. Heizvorrichtungen, Kühlröhren, Kühlslangen, Gefrierzellen, Stagenkühler, Boiler, Koch- u. Siederöhren, Heizslangen usw. f).**
9. **Sonstige Gegenstände und Apparate, wie Feuerbüchsen, Kessel, Bottiche, Zylinder, Pfannen, Schalen, Schwimmer, Autoklaven, Walzen, Tiegel, Wasserbäder, Trockenschränke, Trockenbleche u. s. w. sowie kleinere Gegenstände wie Flaschen, Kannen, Kaffeerollen, Teller, Becher, Schöpfer, Hämmer, Lötkolben usw. f).**
10. **Rohrleitungen, Verbindungsstücke, Hähne, Ventile usw. f).**
11. **Auskleidungen (z. B. von Bottichen, Beschläge, Einfassungen usw. f).**
12. **Siebe, Filter, gelochte Bleche, Zentrifugentrommeln usw. f).**

Ausnahmen sind in § 4 genannt.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte ein bei der Erklärung des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbefehlshaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassenes Verbot übertreitet, oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirke eine bei der Verhängung des Kriegszustandes oder während desselben vom zuständigen obersten Militärbefehlshaber zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit erlassene Vorschrift übertreitet, oder zur Übertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

***) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben

macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können diese Strafen verhängt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermeidlichen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

f) Die aufgeführten Bezeichnungen haben eine allgemeine Bedeutung. Es sind somit sämtliche Fertigfabrikate gemeint, die in den einzelnen Gewerben und Betrieben sonst in anderen spezifischen Fachausdrücken belegt werden.
(Schluß folgt.)

Der Weltkrieg.

W. L. B. **Großes Hauptquartier, 18. Juli.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Angriff auf die Kirchhofshöhe von Enghien wurde abgewiesen. In den Argonnen wurde durch die Erfolge die gewonnene Linie noch verbessert. Auf dem West- und Spargen wird gekämpft.

In Lothringen schlugen unsere Truppen Vorstöße des Feindes bei Embermenil (östlich von Lunéville) und in der Gegend von Van de Sapt zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Teile der Armee des Generals von Below schlugen die herangeführte Verstärkung der Russen bei Minsk ab und verfolgten jetzt in östlicher Richtung.

Weitere Teile der Armee stehen nordöstlich Rurik im Kampf. Östlich dieses Ortes wurde die vorderste feindliche Stellung im Sturm genommen. Zwischen Wisla und Weichsel setzten die Russen ihren Rückzug fort. Die Teile des Generals v. Scholl und Gallwitz folgen dicht auf dem Gegner in vorbereiteten Stellungen noch Widerstand leistend wurde er angegriffen und geworfen. So stürmten Kavallerie- und Landwehrtruppen des Generals v. Scholl die Ortschaften Remby, Wyk und Bloszczyce. Regimenter der Armee des Generals v. Gallwitz durchbrachen die stark ausgebauten Stellungen Mlodzianowo-Karmicwo. Die Zahl der Gefangenen war sehr erheblich; weitere 4 Geschütze wurden erbeutet.

Auch nördlich der Wisla bis zur Weichsel haben die feindlichen rückgängige Bewegungen angetreten. Unsere nachdrängenden Truppen machten bei kürzeren Verfolgungskämpfen viele Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Offensive der Armeen des Generalobersten v. Rennenkampf führte zum Erfolg. Unter heftigem feindlichem Feuer wanden unsere Truppen am Vormittag des 17. Juli an der schmalen Stelle das Drahthindernis vor der mit allen Mitteln ausgebauten feindlichen Hauptstellung und stürmten diese Lücke vorbrechend die feindlichen Gräben in eine Ausdehnung von 2000 Metern. Im Laufe des Tages wurde die Durchbruchsstelle in zähem Nahkampfe erweitert und tief in die feindliche Stellung vorgestoßen. Am Abend wurde der Feind — das Moskauer Grenadierkorps — von der Landwehr und Reservetruppen geschlagen. Er trat in der Nacht den Rückzug hinter den Plank-Abchnitt (südlich von Zwolen) an; dabei erlitt er schwere Verluste. 2000 Mann wurden gefangen genommen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen oberer Weichsel und dem Bug-Abchnitt dauerten die Kämpfe unter Führung des Generalfeldmarschalls von Mackensen an. Die Russen wurden durch deutsche Truppen von den Höhen zwischen Bilaczowice (südlich von Biala) und Krasnostaw hinuntergeworfen. Beide Orte sind gesichert. Ein frisch in den Kampf geführtes sibirisches Armeekorps konnte die Niederlage nicht abwenden; es wurde geschlagen. Wir machten mehrere Tausend Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Meldung der obersten Heeresleitung.

B. L. B. Großes Hauptquartier, 19. Juli. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Souchez war nach verhältnismäßig ruhigem Verlauf des Tages die Gefechtsaktivität nachts lebhafter. Ein französischer Angriff auf Souchez wurde abge- schlagen. Angriffsversuche südlich davon wurden durch unser Feuer verhindert. Auf der Front zwischen der Oise und den Argonnen vielfach lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe.

Im Argonnenwalde schwache Angriffsversuche des Gegners ohne Bedeutung. Auf den Maashöhen südwestlich von Les Eparges und an der Tranchée wurde mit wechselndem Erfolg weiter gekämpft. Unsere Truppen hielten kleinere örtliche Vor- teile, die am 17. d. Mts. errungen waren, wieder ein. Wir nahmen 3 Offiziere, 310 Mann gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen kürzten Lutsum und Schingt, Windan wurde besetzt.

In der Verfolgung des bei Arz-Aus geschlagenen Geg- ners erreichten wir gestern die Gegend von Hof zum Berge und nördlich. Westlich von Mitau hält der Gegner in vor- bereiteter Stellung. Westlich von Popeljan und Kirschanj wird gekämpft.

Zwischen Pisa und Szwa räumten die Russen ihre mehr- fach von uns durchbrochenen Stellungen und gingen auf den Narew ab. Hier fechtende deutsche Reserve- und Landwehr- truppen haben in den Kämpfen der letzten Tage in dem jeden feindlichen Widerstand begünstigenden Wald- und Sumpfs- gelände hervorragendes geleistet. Die Armee des Generals v. Gallwitz drang weiter vor. Sie steht jetzt mit allen Teilen an der Narewlinie. Südwestlich von Ostrolenka-Nowogeor- giewsk, wo die Russen nicht in ihren Befestigungen und Brücken- kopfstellungen Schutz finden, sind sie bereits über den Narew zurückgewichen. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 101 Offiziere, 28 760 Mann erhöht.

Auch in Polen zwischen Weichsel und Wisla bleiben die Russen im Abzug nach Osten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der am 17. Juli in der Gegend nordwestlich von Szienno von der Armee des Generalobersten von Bohnsch geschlagene Feind versuchte in seinen vorbereiteten Stellungen hinter dem Isanka-Abschnitt die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Die feindlichen Vorstellungen bei Ciepielo wurden von der tapferen schlesischen Landwehr bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags gestürzt. Dieselben Truppen sind in der Nacht in die dahinter liegende feindliche Hauptstellung eingedrungen. Ebenso beginnt die feindliche Linie bei Kasanow und Bara- now zu wanken. Die Entscheidung steht bevor.

Zwischen oberer Weichsel und Bug dauert der Kampf der unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden verbündeten Armeen den ganzen Tag über in un- vermindelter Heftigkeit an. An der Durchbruchsstelle der deutschen Truppen bei Pilaszowice-Krasnostaw machten die Russen verzweifelte Anstrengungen die Niederlage abzuwenden. Eine ihrer Garde Divisionen wurde frisch in den Kampf ge- worfen und von unseren Truppen geschlagen. Weiter östlich bis in der Gegend von Grabowiec erzwangen österreichisch- ungarische und deutsche Truppen den Uebergang über die Polica. Bei und nördlich Sokal drangen österreichisch-ung. Truppen über den Bug vor.

Unter dem Zwang dieser Erfolge ist der Feind in der Nacht auf der ganzen Front zwischen Weichsel und Bug zurück- gegangen. Nur an der Durchbruchsstelle westlich von Kras- nostaw versuchte er noch Widerstand zu leisten. Die Russen

haben eine schwere Niederlage erlitten. Die deutschen Truppen und das unter Befehl des Feldmarschallleutnants von Arz stehende Korps haben allein vom 16.—18. Juli 16 450 Ge- fangene gemacht und 23 Maschinengewehre erbeutet. Nach gefundenen schriftlichen Befehlen war die feindliche Heeres- leitung entschlossen, ohne jede Rücksicht auf Verluste die nun von uns eroberten Stellungen bis zum äußersten zu halten.

Oberste Heeresleitung.

* Berlin, 17. Juli. An dem neuen kräftigen Vorstoß am Bugabschnitt hat, wie der „Berl. Lokalanz.“ aus dem R. R. Kriegspressequartier meldet, die preussische Garde einen her- vorragenden Anteil. Am 16. Juli wurde die Offensive aufge- nommen. Stark besetzte russische Stellungen auf bewaldeten Anhöhen wurden dank der wirksamen Artillerievorbereitung mit geringen eigenen Verlusten in wenigen Stunden vom Feinde gesäubert. Am 17. Juli wurde Krasnostaw in erbittertem Gefecht im Sturm genommen und der Gegner von den nörd- lich dieses Einschnittes gelegenen kunstvoll verschanzten Anhöhen vertrieben. Dadurch ist die wichtige Eisenbahnlinie Lublin- Cholm gefährdet. Der in glänzender Stimmung kraftvoll vor- getragene Angriff bedroht auch die anschließende Front des Feindes. Die Beute belief sich allein am ersten Tage auf 3000 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre. Die Franzosen nahmen 902, die Augustaner 602 Russen gefangen.

* Berlin, 18. Juli. Ueber neue schwere Verluste der Russen zwischen Pruth und Dnjestr berichtet ein Telegramm des „B. L.“ aus Czernowitz vom 18. Juli: Der Feind er- neuerte an mehreren Punkten zwischen Dnjestr und Pruth seine erbitterten Angriffe gegen unsere ausgezeichneten Stellungen, wurde aber leicht zurückgeschlagen. Die vorwärts geworfenen russischen Schwarmlinien wurden vollkommen vernichtet. Die Russen haben hier während zweier Tage mehrere Tausend Men- schen verloren. Unsere Truppen setzen ihren Vormarsch am nördlichen Ufer des Dnjestr fort.

* Wien, 18. Juli. (WTD.) Eines unserer Untersee- boote torpedierte und versenkte heute morgen südlich Ragusa den italienischen Kreuzer „Giuseppe Garibaldi“. Der Kreuzer sank in 15 Minuten.

Der Panzer „Giuseppe Garibaldi“ hatte eine Wasser- verdrängung von 7400 Tonnen und eine Schnelligkeit von 20 Seemeilen. Die Besatzung bestand aus einem 25,4 Ztmr., zwei 20,2 Ztmr., vierzehn 15 Ztmr., zehn 7,5 Ztmr., sechs 4,7 Ztmr.-Geschützen und 4 Torpedorohren. In Friedenszeit war eine Besatzung von 556 Mann vorgesehen.

* Berlin, 18. Juli. Nach zuverlässigen Nachrichten der „Böf. Ztg.“ werden neuerdings englische Truppen nach Malta konzentriert. Nach dem Eintreffen weiterer 50 Dampfer wür- den alle zusammen die Fahrt nach Gallipoli antreten, um diese frische Truppen in der Bucht von Saros zu landen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg.

Wetterausichten für Dienstag, den 20. Juli 1915.

Vielfach heiter und trocken. Nachts ziemlich kühl, tagsüber wärmer als heute.

Die Eisenhandlung

von Ludwig Senft in Hahnstätten

empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen, Gartenpfeile, Drahtgeflechte in jeder Größe und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekruppen, Ransen, auswechselbare Kettenhalter, Sinkkasten, Schachtelrahmen.

Alle landwirtschaftlichen Maschinen,

Gründelmaschinenmesser u. Rübenschniddermesser

in allen Größen vorrätig.

Treue um Treue. Ein Roman aus Transvaal

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Nun, ich weiß nicht“, antwortete er, „aber es scheint mir besser, es Ihnen allein zu sagen. Wie lange gedenken Sie übrigens auf der Station zu bleiben?“

„Wir wollen, wenn möglich, noch heute Abend reiten, Herr von Kroskowsky wird die Liebeshwürdigkeit haben, uns zu begleiten.“

„Das ist ein Wagnis! Wenn Sie aber durchaus wollen, stehe ich Ihnen auch zur Verfügung, meine Doppelbüchse trifft zwar nicht so sicher als die des deutschen Offiziers, aber sie ist immer eine schätzenswerthe Kraft. Und nun wandte er sich an Rieneck: „Sagen Sie, Mr. Rieneck...“

„Graf von Rieneck“, korrigierte Woldemar mit einem selbstsamen Ernst.

Der Engländer schob beide Hände in die Hosentaschen und lachte kurz und leise auf:

„Wissen Sie, Mister, hier an der Grenze nimmt man das nicht so genau, wir geben nicht viel auf gesellschaftliche Formen, aber wenn Sie wollen, kann ich Ihnen ja die neunzadige Krone aufsetzen.“

„Ja, ich habe ein Recht auf diesen Titel.“

„Na Gott, das können wir ja hier nicht so recht kontrollieren.“

„Mein Herr, was verstehen Sie sich?“

„Bleiben Sie ruhig, Herr Woldemar“, warf Marij jetzt deutsch dazwischen, begütigend die Hand auf seinen Arm legend.

Der Engländer verstand zwar die Worte nicht, die gesprochen waren, aber ihr Inhalt wurde ihm durch die Geste klar, und vor allen Dingen hörte er den Vornamen und bildete sich sofort ein Urtheil über die Beziehungen zwischen den Beiden. Obwohl ihm ein leidenschaftlicher Groll aufstieg, beherrschte er sich doch und lenkte ein:

„Nehmen Sie's nur nicht so genau, Herr Graf, ich habe es nicht böse gemeint, und seien Sie überzeugt, es ist auch uns nicht so schlimm anzurechnen, daß wir auf Titel nichts geben, denn es treibt sich soviel Gefindel in diesen rasch emporblühenden Kolonien herum, das alle möglichen Titel führt, und eine gewisse Vorsicht ist immerhin geboten. Außerdem, daß ich es Ihnen gleich sage, man munkelt allerlei herum über Sie. Natürlich natürlich, dummer, böser Matsch.“

„Was munkelt man denn über mich, Mr. Whitney, es wäre mir interessant zu erfahren.“

„Lassen Sie das, Herr Graf, warum soll ich den Matsch weiter tragen, es ist ja auch nicht der Rede werth. Wir brauchen hier Männer, auf deren Hand und Auge wir uns verlassen können, im Falle die Matabele, die Basutos oder die Zulus über uns herfallen. Wir fragen daher nicht, was den einen oder den andern aus seiner geachteten Stellung im Vaterland herausgetrieben hat, wenn er sich nur hier anständig beträgt und sich nicht allzusehr jenseits der Geseze stellt.“

Marij betrachtete während dieser brutalen Rede den Grafen mit großen, angstvollen Augen, und ein leises Zittern ging durch ihre Gestalt, als sie bemerkte, daß Rieneck erst feuerroth im Gesicht wurde, dann aber tief erbläute.

Der Engländer bemerkte sofort den Eindruck, den seine Rede auf Marij und den deutschen Offizier gemacht hatte und ergriff sogleich die Gelegenheit, dem Gast der van t'Hoofs noch einen tüchtigen Stieb zu versetzen.

„Sehen Sie, Herr Graf“, fuhr er fort, „wir sind hier eben selbst Geseze. Wenn uns einer beim Spiel falsche Karten untermischt oder sonstwie betrügen will, da schießen wir ihm eine Kugel vor den Kopf.“

„Was soll das heißen, Mr. Whitney“, fragte jetzt Marij, und eine leidenschaftliche Erregung durchzitterte ihre Stimme.

„Oh, das soll weiter gar nichts heißen, ich denke nur eben gerade an eine Geschichte, die ich vor einigen Wochen in den „Times“ gelesen habe, von einem Grafen Rieneck, der in einem vornehmen Klub als Falschspieler entlarvt wurde und sich dann dünne gemacht hat. Sie sehen, welches eigenthümliche Zusammentreffen! Es ist ja ganz natürlich, es giebt viele schwarze Ochsen und der Gauner Rieneck ist mit Ihnen doch sicherlich nicht identisch.“

Woldemar richtete sich hoch auf.

„Mister Whitney, ich bin Ihnen eigentlich keine Erklärung schuldig, aber in Gegenwart dieser beiden ehrenwerthen Personen, die, wenn ich schwieg, doch vielleicht anders denken könnten, als mir erwünscht wäre, will ich Ihnen die richtige Antwort geben. Ja, ich bin mit dem Falschspieler Rieneck identisch.“

„Woldemar!“

Mit einem Schmerzensschrei hatte das junge Mädchen dies herausgestoßen und war dann vollständig gebrochen auf einen Divan, der mit einem wunderbaren Löwenfell bedeckt war, zusammengefunken.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß geben wir die traurige Mitteilung, daß heute Nacht unser liebes unvergeßliches Kind und Schwesterchen

Frieda

plötzlich in ein besseres Jenseits abgerufen wurde
Langenschwalbach, den 19. Juli 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

1139

Reinhard Debus u. Frau.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Crystall-Zucker

jedes Quantum, zu haben bei

Louis Rosenkranz.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdtheilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine bezente vielfarbige Ausstattung gewährt eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Har-Boten“
Langenschwalbach.

Vorschuß- u. Credit-Verein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftpflicht.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3³/₄ 0/0

Bnsen.